



BÜRGERVEREIN NÜRNBERG - SÜDOST e.V.

ÜBERPARTEILICHE, UNABHÄNGIGE VEREINIGUNG VON BÜRGERN DER STADTTTEILE

ALTENFURT, BIRNTHON, FISCHBACH, MOORENBRUNN

ZUR WAHRNEHMUNG ÖRTLICHER GEMEINWOHLINTERESSEN

Geplanter Radweg von der Bregenzer zur Breslauer Straße

Die Verwaltung hat im Mai einen Flyer herausgebracht und für das Radfahren geworben. Einen Monat später kommt die Rolle rückwärts: außer den Vorzeigeradwegen nur Provinzstadt-Denken, außerhalb der Kernstadt keine neuen Radwege.

Jahrzehnte lang warten die Bürger im Südosten auf eine Rad- und Fußweg-Verbindung zwischen Bregenzer und Breslauer Straße. Unter anderem wurde sie den Bürgern im Jahr 2007 auf der damals geplanten Kanaltrasse entlang der Oelser Straße in Richtung Moorenbrunn in Aussicht gestellt. Wäre der Kanal verwirklicht worden, wären umfangreiche Tiefbaumaßnahmen notwendig gewesen und auf der Trasse wäre ein Wirtschaftsweg notwendig geworden. Dieser Wirtschaftsweg hätte dann als kombinierter Rad- und Fußweg dienen können. Im Bereich Schreiberhauer/Liegnitzer Straße ist der Radweg genauso auf der Kanaltrasse gebaut worden. Aber: die Kanalbaupläne auf dem Moorenbrunnfeld wurden ad acta gelegt.

Nach unseren Informationen hat ein Eigentumswechsel auf einer ehemaligen Siemens-Arealstatt gefunden, hat hier die Stadt Nbg. versäumt ihr Vorkaufsrecht wahrzunehmen?

Nach immer wieder neuen "Argumenten" wird den Bürgern im Südosten letztes Jahr "ganz sicher" und mit vielen Einzelheiten ("Stadt plant, Land bezahlt") angekündigt, dass im Jahr 2018 endlich mit dem Bau begonnen wird.

Leider sind aber in den letzten Jahrzehnten die Bäume auf dieser Strecke so hoch in den Himmel gewachsen, dass sie unbedingt geschützt werden müssen... Welch ein Zynismus!! Hätte man die vor 25 Jahren noch vorhandene Trasse zwischen Liegnitzer/Löwenberger und Breslauer Straße nicht verwildern lassen, gäbe es dort keinen Bewuchs.

Und: Ein „einfacher“ Radweg bedeutet jetzt einen schlimmeren Eingriff in das „wertvolle Moorenbrunnfeld“ als der damals geplante Kanalbau?

Sicherlich ist es wohl auch viel umweltverträglicher, aus dem Südosten mangels eines anderen, sicheren Weges entlang der Oelser Straße (zulässige Geschwindigkeit: 60 km/h, kein Randstreifen, keine Beleuchtung) mit dem Auto, möglicherweise den doppelten Weg (zu einer Behandlung/zu einem Krankenbesuch/etc.) ins Südklinikum zu fahren als mit dem Fahrrad?

Kann man denn im Nürnberger Umweltamt noch verquerer denken?

Dabei gäbe es im unmittelbaren außerstädtischen Bereich so schöne Beispiele für gelungene Radwege: Übertrieben ausgedrückt, eine Radwegorgie von Langwasser/Zollhaus nach Wendelstein.

Man plant Radschnellwege für Pendler, die ohne Eingriffe in die Natur auch nicht gebaut werden können. Die eigenen Einwohner lässt man wegen ein paar Quadratmeter im Regen stehen.